

Lektion 4: Himmlische Besucher

Dienst – Gott ruft uns, anderen zu dienen.

Merktext

„Ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem andern dient.“
(Philipper 2,4)

Schlüsseltext und weitere Hinweise

1. Mose 18,20-33; Patriarchen und Propheten, S. 110-123 (Kapitel 12: „Abraham in Kanaan“)

Worum geht's?

Gott möchte, dass ich mich für andere einsetze.

Ziele: Die Kinder sollen ...

- **wissen**, dass Gott möchte, dass wir uns für andere einsetzen.
- **erspüren**, dass ihnen Menschen am Herzen liegen, besonders auch Menschen, die Jesus noch nicht kennen.
- **ganz praktisch** Möglichkeiten überlegen, wie sie sich für Gott einsetzen können.

Die Lektion auf einen Blick:

Abraham lädt drei Reisende ein, zum Essen und Trinken bei ihm einzukehren. Während sie essen, ist Sarah im Zelt und hört zu. Als einer der Gäste sagt, dass Sarah ein Baby bekommen wird, lacht sie. Daraufhin fragt der Gast: „Warum hat Sarah gelacht? Sollte dem Herrn etwas zu schwer sein?“ Da wussten Abraham und Sarah, dass dieser Gast der Herr ist. Als der Herr Abraham informiert, dass Sodom zerstört werden wird, tritt Abraham für die Menschen dort ein und fleht Gott an, sie zu verschonen.

In dieser Geschichte geht es um das Dienen.

Als Abraham Gott anflehte, Sodom zu verschonen, setzte er sich für die Menschen ein, die dort lebten. Sich für andere einzusetzen, gehört zum Leben eines Christen. Wenn wir sehen, dass Menschen schlecht behandelt werden oder in Not sind, dann ist es unsere Aufgabe als Christen, uns vor Behörden oder anderen, die ihnen helfen können, für diese Menschen einzusetzen. Kinder sollten ermutigt werden, Erwachsene zu informieren, wenn sie jemanden in Not sehen.

Bereicherung für den Lehrer:

Lot, der Sohn von Abrahams Bruder Haran, lebte in Sodom. Die Einwohner von Sodom und seiner Nachbarstadt Gomorra waren sehr böse und lebten, als gäbe es keinen Gott. Lot lebte zwar in Sodom, tat jedoch nicht die schlechten Dinge, die die anderen Menschen taten. Als Abraham sich für die Menschen in Sodom einsetzte, rettete er Lot und dessen Familie vor dem Feuer, das die Stadt zerstörte.

„Und der Glaubensmann bat für die Einwohner Sodoms. Einst hatte er sie durch sein Schwert gerettet. Jetzt versuchte er es mit seinem Flehen.“ *Patriarchen und Propheten*, S. 118

Programmübersicht:

| Programmabschnitt | Minuten | Aktivitäten | Benötigtes Material |
|------------------------------|---------|---|--|
| Begrüßung | laufend | Begrüß die Kinder, wenn sie hereinkommen; hör dir Freuden und Sorgen an | |
| 1. Einstiegsaktivitäten | 5-10 | A. Ein Geheimnis weitersagen B. Wer ist der Fremde? | Papiertaschen; kleines Geschenk für jedes Kind; Bibel ein älteres Gemeindeglied als Gast, Bibel |
| Lob und Gebet* | 5-10 | Gemeinschaft Lieder Mission Gaben Gebet | nichts Liedvorschläge Kindermissionsbericht nichts |
| 2. Bibelbeachtung | 15-20 | Die Geschichte erleben Merkvers Bibelstudium | ein gestreiftes Leintuch, grünen Stoff, Rührschüssel, Brot, Tablett mit Essen, Krug mit Wasser, Becher, Bibeln nichts Bibeln |
| 3. Anwendung der Lektion | 10-15 | Reden und beten | Tafel oder Whiteboard, Kreide oder Stifte für Whiteboard, Bibeln |
| 4. Weitergeben des Gelernten | 10-15 | Gebetsversprechen | für jedes Kind zwei Kopien des Gebetsversprechens (S. 47), Stifte zum Schreiben |

* Lob und Gebet kann jederzeit in das Programm eingeflochten werden.

Begrüßung

Begrüß die Schüler an der Tür. Frag nach, wie ihre Woche war, worüber sie sich gefreut oder geärgert haben. Frag den Merkvers der letzten Woche ab und ermutige die Kinder, Erfahrungen der letzten Woche beim Studium der Lektion zu erzählen. Beginn mit der Einstiegsaktivität deiner Wahl.

1. Einstiegsaktivität

Wähl die Aktivität, die dir für deine Situation passend erscheint.

A Ein Geheimnis weitersagen

Du brauchst: Papiertaschen; ein kleines Geschenk für jedes Kind; Bibel

Lege im Voraus ein paar kleine Geschenke (Lesezeichen, Bleistift, Sticker etc.) in einen Papiersack. Für jedes Kind sollte ein Geschenk vorhanden sein. Wenn die Gruppe ruhig geworden ist, flüstere einigen Kindern einzeln zu: „Ich habe gleich eine Überraschung für euch.“ Lass ein oder zwei mitteilungsfreudige Kinder sehen, was in der Papiertasche ist.

Dann dreh der Gruppe einen Moment lang den Rücken zu. Die anderen Kinder werden versuchen herauszufinden, was du geflüstert hast.

Auswertung: Frage:

Wer hat nicht erfahren, was das Geheimnis ist? Warte, bis Hände hochgehen. **Wie habt ihr euch dabei gefühlt?** (ärgerlich, OK, neugierig etc.) **Wer hat das Geheimnis erfahren, es aber nicht weitergesagt?** Warte, ob Kinder sich melden. **Warum habt ihr es nicht weitergesagt?** (weil es ein Geheimnis war; weiß nicht) **Und wer hat es weitergesagt? Warum?** (Weil es so eine gute Nachricht war etc.) **Manche Geheimnisse sind so gute Nachrichten, dass wir gar nicht anders können, als sie weiterzusagen. In Matthäus 28,19 steht ein „Geheimnis“, von dem Gott sogar gerne will, dass wir es weitersagen.** Lass jemand den Vers aufschlagen und vorlesen. **Was ist dieses Geheimnis?** (Jesus kommt bald wieder) **Möchte Gott, dass wir dieses Geheimnis für uns behalten? Was sollen wir denn mit Gottes guter Nachricht machen? Die Botschaft, um die es heute geht, sagt es uns:**

| |
|---|
| Gott möchte, dass ich mich für andere einsetze. |
|---|

Lasst uns das gemeinsam sagen.

Lass jedes Kind sich eins der kleinen Geschenke aussuchen.

B Wer ist der Fremde?

Du brauchst: ein älteres Gemeindeglied als Gast, Bibel

Bitte während der Woche ein älteres Gemeindeglied, als Gast in deine Sabbatschulgruppe zu kommen. Bitte sie oder ihn, eine abgetragene Jacke und einen Hut zu tragen und an einem Stock zu gehen. Außerdem soll sie/er bitte zu spät kommen und ein wenig verwirrt tun. Am Sabbat dann bitte die Person, sich zu setzen, mach mit der nächsten Aktivität weiter und achte nicht mehr auf sie. Der „Fremde“ soll umher schlurfen, anfangen zu husten, leise um Wasser bitten, dann sagen, dass ihm kalt ist. Du sagst darauf immer wieder zerstreut: Einen Moment, (Name), ich kümmere mich gleich um dich. Wiederhole das Gleiche zwei oder drei Mal, ohne auf die Bedürfnisse deines Gastes einzugehen. Nach ungefähr fünf Minuten soll der Gast dann (wie zuvor abgesprochen) aus dem Raum gehen und draußen warten.

Kurz danach bitte um die Aufmerksamkeit der Kinder.

Sage:

Ich möchte, dass ihr einen Gast kennen lernt, der unsere Hilfe braucht. Wende dich dem Platz zu, an dem das ältere Gemeindeglied gesessen ist. Tu ganz erschrocken, dass sie/er nicht mehr da ist. Ruf den Gast beim Namen. Ringe die Hände und äußere dich besorgt darüber, diesen Menschen zu verlieren. Bitte ein Kind, vor der Tür nachzusehen. Das Kind bringt dann den Gast wieder mit in den Raum.

Sage:

Ich möchte, dass ihr unseren Gast kennen lernt, der unsere Hilfe gebraucht hat. Stell die Person namentlich vor. Bitte sie, etwas über sich und ihre Liebe zu Gott zu berichten. Hilf den Kindern zu sehen, dass es ein interessanter Mensch ist. Dann geh zur Auswertung über.

Auswertung: Sage:

Lasst uns ein wenig darüber reden, was hier passiert ist. Wie habt ihr euch gefühlt? (der Mann hat uns Leid getan, Kinder haben sich geschämt, waren traurig) **Warum?** (wir hätten freundlich sein sollen) **Wie viele von euch haben mit unserem Gast gesprochen? Warum?** (Wahrscheinlich niemand, weil du ihn ignoriert hast) **Hat jemand versucht, freundlich zu ihm zu sein?** Lobe die Kinder, die freundlich waren.

Frage:

Was hättet ihr tun können, um mich daran zu erinnern, freundlich mit unserem Gast umzugehen? (dich bitten herauszufinden, was er braucht; lächeln; sich neben den Gast setzen; freundlich sein; etc.) **Die Botschaft, um die es heute geht, wird uns helfen, daran zu denken, uns für andere einzusetzen. Sie lautet:**

| |
|---|
| Gott möchte, dass ich mich für andere einsetze. |
|---|

Lasst uns das gemeinsam sagen.

Lob und Gebet (jederzeit)

Gemeinschaft

Berichte von den Freuden und Sorgen der Kinder, die sie dir an der Tür erzählt haben, wenn es passend ist (wenn du Zweifel hast, frag die Kinder vorher, ob du es erzählen darfst). Wiederhole den Merkvers der vergangenen Woche. Lade die Kinder, die den anderen etwas erzählen möchten, ein, dies jetzt zu tun. Beachte auch Geburtstage oder andere besondere Ereignisse. Heiße alle Gäste herzlich willkommen und stell sie vor.

Lieder

Such dir Lieder, die zum Thema Dienst passen.

Einige Vorschläge aus dem Kinderliederbuch „Singt froh dem Herrn!“:

Nr. 151 „Ein Sonnenstrahl möchte ich sein“

Nr. 152 „Gott braucht nicht nur große Leute“

Nr. 155 „Herr, gib Du uns Augen“

Nr. 157 „Jesus, der Herr, will mich brauchen“

Nr. 158 „Ich habe zwei Hände, die gebe ich Jesus“

Mission

Sage: **Auf der ganzen Welt setzen sich Menschen für Jesus ein und erzählen anderen von seiner Liebe. Unsere Geschichte heute handelt von einem Kind, das ganz weit weg wohnt.** Erzähl eine Geschichte aus dem Kindermissionsbericht.

Gaben

Du brauchst: einen Behälter zum Sammeln der Gaben

Verwende einen Behälter, der an den Teil der Welt erinnert, für den in diesem Viertel die Gaben gesammelt werden.

Gebet

Frage die Kinder, was sie die Woche über gemacht haben, um jemandem zu helfen. Haben sie eine Belohnung erwartet? Haben sie eine Belohnung bekommen? Bring in

deinem Gebet Dank dafür zum Ausdruck, dass die Kinder so willig sind, anderen zu dienen, ohne eine Belohnung dafür zu erwarten.

2. Bibelbetrachtung

Du brauchst: ein gestreiftes Leintuch, grünen Stoff, Kostüme aus Bibelzeiten, Rührschüssel, Brot, Tablett mit Essen, Krug mit Wasser, Becher, Bibeln

Die Geschichte erleben

Requisiten: Rührschüssel, Fladenbrot, ein Tablett mit Essen, ein Krug mit Wasser, Becher, Zelt, einige Längen grüner Stoff

Vorbereitungen:

Drapiere ein gestreiftes Leintuch wie ein Zelt über einige Sessel (oder einen Tisch). Lass eine Ecke offen, damit du in das Zelt gehen kannst. Häng den grünen Stoff so über eine Leiter o. Ä., dass sie als „Eichen von Mamre“ neben Abrahams Zelt Schatten werfen.

Sage:

Ich erzähle jetzt die Geschichte und werde auch ein wenig darstellen, was ich erzähle.

Lies oder erzähl die Geschichte:

An einem warmen Tag saß Abraham am Eingang seines Zelt. Als er in die Ferne schaute, erblickte er drei Männer auf dem Weg, der an seinem Lager vorüberführte. Er stand auf und lief ihnen entgegen.

„Bitte kommt doch einen Augenblick in mein Zelt“, lud Abraham die Männer ein. „Ich gebe euch Wasser, damit ihr euch erfrischen könnt, und auch etwas zu essen. Ihr könnt euch in den Schatten der Bäume setzen und euch ein wenig ausruhen.“

„Vielen Dank, das nehmen wir gerne an“, stimmten die Männer zu. Und so kehrten sie um und ruhten sich im Schatten der Bäume aus.

Schnell lief Abraham zum Zelt. „Sarah“, rief er, „hol Mehl und backe Brot für unsere Gäste.“ *[Knie dich nieder, rühr in einer Schüssel und „backe“ echtes Fladenbrot über einem Phantasief Feuer.]*

Dann brachte Abraham schnell Nahrungsmittel zu seinem Knecht, damit er daraus etwas kochen konnte. Als das Essen fertig war, brachte Abraham es seinen Gästen. *[Trag ein Tablett mit Essen zu den Kindern.]*

Während die Gäste aßen, stand Abraham im Schatten und sah ihnen zu. Sarah stand im Zelt und belauschte, was gesprochen wurde.

„Wo ist Sarah, deine Frau?“, fragte einer der Gäste.

„Sie ist im Zelt“, erwiderte Abraham.

„Nächstes Jahr um diese Zeit wird sie einen Sohn haben“, kündigte der Gast an. Als Sarah das hörte, musste sie kichern. *[Lache.]*

In ihrem Alter noch einen Sohn! Das war ja zum Lachen!

Einer der Gäste runzelte die Stirn. „Warum hat Sarah gelacht?“ fragte Er. „Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein?“

Plötzlich wussten Abraham und Sarah, dass ihr Gast der Herr war.

Inzwischen waren die Gäste fertig mit dem Essen und standen auf, um zu gehen. Abraham begleitete sie bis hinter das kleine Wäldchen. Der Herr hielt bei Abraham an, um

noch mit ihm zu reden [*bleib im Raum stehen*], während die anderen ihren Weg fortsetzten.

„Ich habe gehört, wie furchtbar böse Sodom ist“, sagte der Herr. „Deshalb bin Ich gekommen, um mir selbst ein Bild zu machen.“

O nein! Abraham weiß, dass Sodom eine böse Stadt ist. Sein Neffe Lot lebt dort mit seiner Familie. Abraham liebt Lots Familie. Abraham macht sich auch Sorgen um die Einwohner von Sodom.

„Herr“, sagte Abraham, „wirst Du die guten Menschen in Sodom zusammen mit den Bösen vernichten? Angenommen, es leben fünfzig gute Menschen in Sodom. Willst Du die Stadt dann nicht verschonen?“

„O ja“, erwiderte Gott. „Wenn Ich fünfzig gute Menschen in Sodom finde, werde Ich die Stadt nicht vernichten.“

Abraham überlegte noch einmal. Sein gütiges Herz ließ ihn den Herrn noch einmal fragen: „Was aber, wenn nur fünfundvierzig gute Menschen in Sodom leben?“

„Wenn fünfundvierzig gute Menschen in Sodom leben, werde Ich die Stadt auch nicht zerstören“, antwortete Gott.

Abraham war immer noch nicht zufrieden.

„Was, wenn es nur vierzig sind?“

„Ich werde die Stadt nicht zerstören, wenn es vierzig sind“, sagte Gott.

„Und bei dreißig?“, fragte Abraham.

„Bei dreißig auch nicht“, sagte Gott.

„Und wenn nur zwanzig gute Menschen dort leben?“, wandte Abraham ein.

„Nicht einmal, wenn nur zwanzig gute Menschen dort leben, zerstöre Ich die Stadt“, versicherte Gott ihm.

„Bitte sei nicht böse mit mir, Herr“, bettelte Abraham, „lass mich nur noch ein einziges Mal bitten. Wirst Du die Stadt auch verschonen, wenn nur zehn gute Menschen darin wohnen?“

Und der Herr antwortete: „Selbst wenn nur zehn gute Menschen dort wohnen, werde Ich die Stadt nicht zerstören.“

Dann ging der Herr weiter, und Abraham kehrte zu seinem Lager zurück. Er hatte alles getan, was er konnte, um sich für die Menschen von Sodom einzusetzen.

Auswertung: Frage: **Wusste Abraham, wer seine Besucher waren?** (am Anfang nicht) **Wann erkannte Abraham, dass er mit dem Herrn redete?** (Als der Herr ihn fragte, warum Sarah gelacht hatte.) **Wie oft bat Abraham Gott, die Anzahl der guten Menschen in Sodom zu überdenken?** (sechs Mal) **Warum setzte Abraham sich für die Bewohner von Sodom ein?** (er liebte Lot; ihm lagen die Menschen dort am Herzen; er wollte nicht, dass sie sterben) **Wie Abraham können auch wir uns für Menschen in Not einsetzen. Denkt daran, worum es heute geht:**

| |
|---|
| Gott möchte, dass ich mich für andere einsetze. |
|---|

Sagt es mit mir.

Merkvers

Schlage Philipper 2,4 auf und lies den Text laut vor: „**Ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem andern dient**“ (Philipper 2,4). Wiederhol die folgende Aktivität, bis die Kinder den Vers können:

„Ein jeder sehe
nicht
auf das Seine,
sondern auch auf das,
was dem andern dient.“
Philipper 2,4

Hand über Augen halten
Kopf schütteln
auf sich selbst zeigen
auf andere zeigen

geschlossene Handflächen öffnen

Bibelstudium

Du brauchst: Bibeln

Bilde fünf kleine Gruppen mit jeweils einem Erwachsenen zur Unterstützung. Gib jeder Gruppe einen der folgenden Bibelverse.

2. Mose 7,2-7 (Mose und Aaron sprechen mit Pharao)
2. Samuel 12,7-10 (Nathan spricht mit David)
Apostelgeschichte 2,14-21 (Petrus hält seine Pfingstpredigt)
Apostelgeschichte 8,26-35 (Philippus und der Kämmerer)
Apostelgeschichte 9,10-19 (Hananiah spricht mit Saulus)

Sage:

Lest euren Bibelabschnitt in eurer Gruppe durch und findet heraus, was Gottes Botschaft war und wer sie wem übermittelte. Gib den Kindern Zeit zum Lesen und Berichten.

Auswertung: Frage:

Erwartet Gott von uns, dass wir vor großen Menschenmengen reden? (ja, nein, vielleicht, wenn ich groß bin) **Möchte Gott, dass wir den Menschen sagen, wenn sie anderen gegenüber falsch gehandelt haben?** (manchmal; vielleicht; kommt auf die Situation an) **Welche Botschaft möchte Gott durch uns an andere weitergeben?** (Jesus kommt wieder, Jesus liebt dich, Jesus ist unser Freund etc.) **Warum will Er das?** (Gott will, dass jeder Mensch Jesus kennen lernt und bereit ist, wenn Jesus wiederkommt) **Vergesst nicht die Botschaft, um die es heute geht:**

| |
|---|
| Gott möchte, dass ich mich für andere einsetze. |
|---|

Lasst uns das gemeinsam sagen

3. Anwendung der Lektion

Reden und beten

Du brauchst: Tafel oder Whiteboard, Kreide oder Stifte für Whiteboard, Bibeln

Lies die unten stehenden Sätze laut vor und bitte die Kinder zu überlegen, wie sie sich für die Betroffenen einsetzen könnten. Schreib die Vorschläge so auf, dass alle sie sehen können.

1. Du bist auf dem Schulspielplatz und siehst, wie ein großer Junge einem kleinen Jungen den Ball wegnimmt.
2. Deine Mutter telefoniert mit deiner Großmutter. Gerade erfährt sie, dass dein Großvater sehr krank ist und ins Krankenhaus musste. Sie fängt an zu weinen.
3. Du schaust dir ein Fußballspiel in der Schule an. Die rote Mannschaft schlägt die blaue und fängt an, die Blauen zu ärgern. Sie rufen ihnen „Verlierer“ nach.
4. Deiner besten Freundin geht es schlecht, weil ihre Eltern sich scheiden lassen.
5. Zwei Mädchen in deiner Klasse machen unfreundliche Bemerkungen über die Kleidung eines anderen Mädchens. Dieses Mädchen wendet sich mit Tränen in den Augen ab.
6. Dein Prediger soll in einer Woche operiert werden.

Auswertung: Hilf den Kindern, Philipper 2,4 aufzuschlagen. Lies den Vers laut vor: **„Ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem andern dient“ (Philipper 2,4).**

Sage:

Jetzt schauen wir uns mal eure Vorschläge an. Zeigen sie, dass ihr euch für andere einsetzt? Was haben die meisten von euch vorgeschlagen? (beten) Das stimmt. Wenn wir nichts anderes tun können, um anderen zu helfen, können wir immer noch für sie beten. Abraham wollte den Menschen in Sodom helfen, und was tat er? (Er bat den Herrn, die Stadt um der wenigen guten Menschen, die dort vielleicht lebten, zu verschonen.) Und das ist manchmal auch alles, was wir tun können. Wir können für Menschen beten und sie wissen lassen, dass sie uns nicht egal sind. Wir wollen nicht vergessen, worum es heute geht:

Gott möchte, dass ich mich für andere einsetze.

Lasst uns das gemeinsam sagen

4. Weitergeben des Gelernten

Gebetsversprechen

Du brauchst: für jedes Kind zwei Kopien des Gebetsversprechens, Stifte zum Schreiben

Gib jedem Kind zwei Kopien des Gebetsversprechens von Seite 46.

Sage:

Wir haben darüber gesprochen, uns für andere einzusetzen und Gott zu bitten, ihnen zu helfen. Überlegt euch jemanden, den ihr kennt, für den oder die ihr euch einsetzen wollt. Was wollt ihr, dass Gott für diese Person tut? Wollt ihr, dass er oder sie mehr von Jesus erfährt? Braucht er oder sie vielleicht etwas – Essen, eine Arbeitsstelle, ein Dach über dem Kopf? Braucht er oder sie vielleicht Hilfe, mit dem Rauchen aufzuhören?

Wenn wir beten und Gott bitten, etwas für jemanden anderen zu tun, dann wollen wir Gott genau sagen, was Er tun soll. Das nennt man „Fürbitte“, weil wir Gott bitten, etwas für jemanden zu tun, dem Menschen, für den wir bitten, in besonderer Weise zu helfen. Schreibt auf eure beiden Kopien den Namen der Person und was ihr wollt, dass Gott für sie tun soll. Erwachsene helfen, wenn nötig.

Auswertung: Frage:

Was haltet ihr davon, Gott darum zu bitten, etwas Besonderes für jemanden zu tun? Meint ihr, dass Gott euer Gebet erhören wird? Nehmt eure Gebetsversprechen mit nach Hause und legt oder hängt eines an einen Platz, wo ihr es jeden Tag seht. Das zweite könnt ihr diese Woche noch der Person, für die ihr betet, geben oder schicken. Dann wissen sie, dass ihr sie wirklich mögt. Was meint ihr, was das für ein Gefühl für sie ist, wenn sie wissen, dass ihr für sie betet? Und ihr, wie werdet ihr dabei empfinden? Lasst uns noch einmal gemeinsam sagen, worum es heute geht:

| |
|---|
| Gott möchte, dass ich mich für andere einsetze. |
|---|

Abschluss

Lade zwei Kinder ein, zu beten und Gott zu bitten, der Gruppe Mut zu geben, sich für andere einzusetzen, die seine Hilfe brauchen. Sprich zum Abschluss selbst auch noch ein Gebet und danke Gott, dass Er mit jedem der Kinder sein wird, wenn sie sich für andere und für Ihn einsetzen.

Lösung Rätsel 4: Obst, Brot, Wasser, Schatten